

# SheDrivesMobility 116 - Ulf

speaker\_SPEAKER\_00 (0:15)

Hallo und herzlich willkommen bei She Drives Mobility. Schön, dass du einschaltest. Mein Name ist Katja Diehl. Alle 14 Tage schaue ich hier mit den unterschiedlichsten Menschen auf die Mobilitätswende, die in Deutschland noch nicht begonnen hat. Warum sage ich das so selbstbewusst? Zum einen, weil ich gerade in einer Wohnung hier im Emsland bin, in einem Neubaugebiet, wo ich fast schon das Gefühl habe, dass die Autos mehr Wohnraum haben als die Menschen, denn die Erdgeschosse sind entweder Garagen oder so offene Carports. Und vor diesen stehen auch noch mal Autos und es gibt auch noch mal zusätzliche Stellplätze und zwei größere Parkplätze, von denen der eine eine Spielstraße ist. Und ich weiß nicht, dieses Gelände wird vielleicht drei, vier Jahre alt sein. Und dass so was noch gebaut wird und dass Menschen so leben wollen, schon interessant. Aber ich meine was ganz anderes mit, dass die Mobilitätswende noch nicht begonnen hat, wenn ich auf die bundespolitische Ebene gucke. Denn wir haben immer noch steigende Zulassungszahlen bei Pkw. Wir haben steigende Emissionen. Das muss man sich mal vorstellen, dass es einfach möglich ist. Steigende Emissionen im Verkehrssektor und es passiert nichts. Es geht the only way is up. Und wenn wir eine Mobilitätswende hätten, dann wären die Zulassungszahlen im Sinken und natürlich noch viel deutlicher vielleicht am besten die CO<sub>2</sub>-Zahlen. Auf der Taz der Tageszeitung aus Berlin könnt ihr mal schauen auf der Website. Da gibt es so eine kleine Uhr, die angibt, wie viele Jahre wir denn noch haben, bis zum Einhalten der Pariser Klimaziele, dass wir das schaffen. Es sind noch ein bisschen mehr

als drei. Also die Zeit rennt. Und das ist vielleicht auch gerade der Druck, der uns ins Nichthandeln bringt. Ich weiß es nicht. Ich habe euch auf jeden Fall ein sehr cooles Trio mitgebracht. Mit den nächsten drei Episoden werde ich auf ganz unterschiedliche Weisen und mit ganz unterschiedlichen Menschen auf das Thema Automobilität und Ressourcen schauen. Heute fangen wir an mit Ulf. Ulf ist schon seit Jahrzehnten Biobauer, war also einer der Pioniere in Deutschland und hat schon sehr schnell begriffen, dass Landwirtschaft auch im Rahmen der planetaren Grenzen gemacht werden soll. Vor ein paar Jahren hat er das erste Mal einen Dürresommer erlebt und musste Futter, was eigentlich für den Winter vorgesehen war, schon im Sommer verfüttern, weil die Weiden vertrocknet waren und seine Kühe nichts zu fressen fanden. Da hat er auch schon sich aufgemacht, aktivistisch zu sein, auch die Menschen wachzurütteln. Und er ist jetzt derjenige, der den Volkswagen-Konzern verklagt. Als Michael Jost noch Chefstrategie von Volkswagen war, hat er angegeben, dass Volkswagen, und jetzt haltet euch fest, für zwei Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit verantwortlich ist. Zwei Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen macht ein deutscher Autohersteller. Also genauso viel wie ganz Deutschland aktuell. Und das ist was, finde ich, das ist nicht akzeptabel zum einen und findet aber viel zu wenig statt in der Öffentlichkeit. Und deswegen finde ich es sehr schön, wie lebendig Ulf auch seinen Job als Bauer sieht, wie sehr er enkeltaugliche Zukunft auch kennengelernt hat durch die Landwirtschaft, wie sehr er für diesen Beruf auch brennt. Freut euch auf das Gespräch. Die beiden nächsten Episoden behandeln dann die sogenannten Agrospritz, also Teller statt Tank, weil wir uns natürlich hoffentlich dafür einsetzen werden, dass Lebensmittel nicht vertankt werden, sondern in der Ernährungskrise, die wir haben, in der Lebensmit-

telkrise auf den Teller der Welt landen. Und die dritte Ausgabe ist dann mit dem Thema Metalle. Ihr könnt gerne mal so für euch ein kleines Bild machen von unserem deutschen Pkw und wo der hergestellt wird und woher die Rohstoffe kommen. Und ich glaube, da seid ihr auch ohne Internetrecherche sehr schnell dabei, dass die ganzen Dinge, die wir brauchen, eigentlich nicht aus unserem eigenen Gefilden kommen. Und dazu gehören auch Metalle. Hannah von PowerShift wird auch da ein bisschen erläutern, wo wir auch auf europäischer Ebene mal schauen sollten, welche Gesetze wir noch durchlassen oder auch nicht. Jetzt aber erst mal viel Spaß mit der Unterhaltung mit Ulf. Ich freue mich, wenn ihr Bewertungen dalasst. Ich freue mich, wenn ihr den Podcast weiterempfiehlt, wenn ihr meinen Steady Newsletter abonniert oder mich auf sonstigen Wegen, die ja im Text verhangen sind, unterstützt. Eure Katja.

speaker\_SPEAKER\_00 (4:58)

Also ich freue mich total, dass wir uns endlich treffen, lieber Ulf, weil wir alle zusammen, glaube ich, Großes bewegen können, wenn wir einfach verstehen, dass es eben nicht gilt, dass der Einzelne/ die Einzelne nichts erreichen kann. Das hat spätestens Greta Thunberg widerlegt, die ja eine weltweite Bewegung Fridays for Future sozusagen begründet hat. Aber für Menschen, die dich noch nicht kennen, stell dich doch mal kurz vor, bitte.

speaker\_SPEAKER\_01 (5:25)

Ja, ich bin Biobauer seit vielen Jahrzehnten. Ich habe jetzt gerade den Hof an meinen Sohn Hendrik übergeben. Und unser Hof ist im schönen ostwestfälischen Lipperland. In einer sogenannten landwirtschaftlichen Gunstregion. Wir sind hier gesegnet mit schwe-

ren Böden, die relativ tolerant sind gegenüber Trockenzeiten. Und wir haben auf unserem Hof eine Mutterkuhherde. Das sind Tiere, die auf unserem wunderbaren, sehr diversen und artenreichen Grünland das Gras fressen. Und damit aus diesem Gras mit all seinen Kräutern und Gräsern und Blümchen eben wertvolles Fleisch machen. Und damit erfüllen sie einen ganz wichtigen Zweck. Weil dieses Grünland einen großen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Weil es mehr Kohlendioxid speichert als zum Beispiel Waldboden. Und wir leisten einen wesentlichen Beitrag gegen den Artenverlust. Weil da so viele verschiedene Pflanzenarten drauf leben. Und auch ganz viele Insekten existenziell angewiesen sind auf solches Grünland und auf weidende Kühe. Weil das einfach ein Kreislauf ist. Und wir bauen Brotgetreide an. Weil wir natürlich die Menschen ernähren wollen mit unserem guten ökologischen Brotgetreide. Und wir hatten im Sauerland noch Wald. Leider ist der in den letzten Jahren komplett abgestorben. Es waren tatsächlich überwiegend Fichten. Und natürlich sind die Fichten ökologisch und waldbaulich ein Irrtum gewesen. Das ist gar keine Frage. Das ist aber nur der erste Teil der Geschichte mit dem Wald. Der zweite Teil ist, dass es fast keine Baumarten mehr gibt, die wirklich noch gesund sind. Und dass die Förster sagen: "Uns gehen die Baumarten aus. Wir wissen nicht mehr, welche Baumarten noch eine Zukunft haben." Und das zeigt einfach die Dimension und die Tiefe des Problems, mit dem wir uns gerade konfrontiert sehen, dass eben unsere Ökosysteme am Limit sind.

speaker\_SPEAKER\_00 (7:35)

Da hast du ja auch zusammen mit anderen eine Klage eingereicht. Worum ging es da genau und was habt ihr da getan?

speaker\_SPEAKER\_01 (7:46)

Naja, als damals die Roda Verheyen diese Klage der Bauernfamilien auf den Weg gebracht hat, war ich total glücklich, dass es so was gibt und habe mal Kontakt mit ihr aufgenommen und ihr gesagt, dass ich sie gerne wie auch immer unterstützen würde. Das war damals nicht möglich, aber sie hat dann sich gemeldet, als sie mit Greenpeace zusammen die Idee hatte, eben VW als zweitgrößten Autobauer der Welt zu verklagen, weil die Geschäftspolitik von VW eben mitnichten an den Klimavertrag von Paris ausgerichtet ist, sondern eben natürlich, wie das halt so üblich ist, an dem Profit und an den Quartalszahlen, die VW erzielen will. Ein sehr schönes Beispiel ist, dass sie wirklich den Plan hatten und auch nach wie vor noch haben, bis 2025 50 Prozent SUVs zu bauen und zu vermarkten. So, und dann hat sie halt gefragt, ob ich Lust hätte, bei dieser Klage mitzumachen und das habe ich mir lange überlegt und dann mich entschlossen, das zu tun. Und ja, VW nimmt seine Verantwortung nicht an. Es ist ein riesiger Konzern, zweitgrößter Autobauer der Welt, mit einem CO<sub>2</sub>-Ausstoß so groß wie der ganze Kontinent Australien und hat damit eine Verantwortung. Aber im Kapitalismus wird die Verantwortung selbst solcher riesiger Konzerne natürlich an die Politik delegiert und sie wehren sich damit und sagen: "Das ist doch Aufgabe des Gesetzgebers." Dass sie selber gut täten, ihre Geschäftspolitik klimafreundlich und ökologisch auszurichten, weil das auf die Dauer erfolgreich ist und weil ganz klar ist, wenn wir es nicht schaffen, diese Erderhitzung vor den Kippunkten zu stoppen, bevor sie komplett eskaliert und irreversibel wird, dann werden auch die Industrien mit dem Bach runtergehen, weil dann eben wirklich unser gesamtes Wirtschaftssystem, wie wir es kennen, nicht mehr funktionieren wird und deswegen wäre es eigentlich aus eigenem Interesse schlau, wenn auch

große Industrien aus Konsequenz dieser Erkenntnis heraus entsprechend ihre Geschäftspolitik verändern würden.

speaker\_SPEAKER\_00 (9:58)

Das ist ja nicht gerade ein gewöhnlicher Weg, den man mit einem Ökobauern in Verbindung bringen würde. Wann ist das bei dir im Leben passiert, dass du diesen fast schon aktivistischen Weg eingeschlagen hast? Gab es einen bestimmten Moment oder hat sich das entwickelt?

speaker\_SPEAKER\_01 (10:16)

Naja, ich habe halt damals Tschernobyl erlebt. Als ich jung war, hatten wir gerade unseren Hof angefangen und die Konsequenzen. Und ja, das hat uns natürlich politisiert. Und wir haben uns damals gegen ein Atomkraftwerk gewehrt, in der Nähe unserer alten Heimat im Sauerland. Und wir haben dann natürlich die ganze Sache weiterverfolgt. Ich war auf dem Wendland, als dann 2009 Frau Merkel diesen unsäglichen nächtlichen Deal mit den Bossen der Energiekonzerne gemacht hat, diese Laufzeitverlängerung, also quasi diese totale Rolle rückwärts von dem vereinbarten, im Konsens vereinbarten Atomausstieg, da war natürlich unser Ärger groß. Und wir haben einfach uns dann sehr engagiert gegen unser Atomkraftwerk Krone, was hier 30 Kilometer von uns entfernt ist und auch im Wendland. Ja, und dann haben wir natürlich einfach schon wirklich seit vielen Jahrzehnten die Vorhersagen der Wissenschaft irgendwie nicht ignoriert, sondern einfach wahrgenommen. Und wir haben gemerkt, wie sich das sukzessive verändert hat. Und wir haben gemerkt, dass es in den letzten fünf Jahren Veränderung Sprünge gibt, dass es keine langsame, kontinuierliche Veränderung des Klimas und des damit einhergehenden

Wetters für die Bauern ist, sondern dass es einfach in einer Härte und in einer Schnelligkeit über uns hereinbricht, die eigentlich undenkbar war. Wir haben seit 2018, als dieses erste krasse Dürrejahr war, innerhalb von fünf Jahren vier Dürrejahre gehabt, unterbrochen nur durch das Jahr 2021, wo eben diese entsetzliche Flut unfassbare Zerstörungen angerichtet hat, die ja ganz klar auch Folge der Erderhitzung ist. Denn diese Möglichkeit überhaupt, dass an einem Tag so viel Regen fällt wie früher in einem oder mehreren Monaten, das war früher undenkbar. Und jetzt ist es eine neue Normalität geworden, die wir nicht akzeptieren dürfen, sondern wo wir sehen, wo wir erkennen müssen, dass was da jetzt auf uns zukommt, was jetzt schon da ist, diese Katastrophe, die jetzt schon da ist, mit diesen Dürren, die nicht beherrschbar sind für die Bauern und Bäuerinnen und mit diesen extremen Niederschlägen, die einfach unseren Boden wegspülen und unsere Pflanzen zerstören und Fluten auslösen, die immense Schäden verursachen. Im Fall der Ahrtaflut waren es ja 30, 40 Milliarden. Wir sehen durch diese Wetterextreme uns mit Katastrophen konfrontiert, die nicht mehr beherrschbar sind, auch wirtschaftlich einfach total irre. Und dann entsteht halt, wenn man mit solchen Dingen tagtäglich konfrontiert ist, wenn man vor die Tür tritt wie im vergangenen Sommer und man sieht drei Monate lang nur verbranntes Grünland und sterbende Bäume, dann denkt man natürlich irgendwie: "Wie soll man damit klarkommen emotional? Wie soll man mit einer traumatischen Erfahrung, einer traumatischen Erfahrung klarkommen, dass dieser väterliche Wald, den mein Vater da vor 70 Jahren gepflanzt hat, einfach innerhalb von drei Jahren komplett abstirbt?" Keine Chance mehr, den umzubauen in einen naturnahen Mischwald, was mein Plan war jetzt für die nächsten 20 Jahre, sondern er ist weg, für ein Zehntel seines Wertes nach Chi-

na verschifft. Und das ist eine traumatische Erfahrung. Und ganz, ganz viele Höfe in den Mittelgebirgen, die leben auch vom Wald. Das ist ein ganz wichtiges, existenziell bedeutendes Standbein für die. Und die haben jetzt also das Problem, dass die Wälder weg sind, was früher mal als Sparkasse des Bauern bezeichnet wurde, für besondere Ausgaben. Und sie müssen irgendwie damit klarkommen, dass es null Sicherheit, was die Erträge auf dem Grünland anbelangt, mehr gibt. Die Landwirtschaft ist eine Lotterie geworden. Wir können jedes Jahr im Frühjahr irgendwie so ein Rädchen drehen und dann mal irgendwie hoffen, dass es mal wieder ein Jahr gibt, in dem es ein bisschen normal regnet. Deutschland war ein fruchtbares und wasserreiches Land. Und jetzt haben wir hier ein dürre Hochrisikogebiet. Und das ist eigentlich für die Höfe, für die Landwirtschaft kaum noch händelbar. Wir haben immer Erntewetter, aber wir haben immer häufiger nichts zu ernten. Wie soll man damit umgehen?

speaker\_SPEAKER\_00 (14:56)

Aber du hast das Ahrtal ja gerade genannt. Und das ist, finde ich, also umso... Es ist furchtbar, was da passiert ist. Es gibt ja auch gerade einen neuen Film, der behandelt war, warum auch gerade behinderte Personen da ums Leben gekommen sind. Weil wir einfach Behinderte gar nicht mitdenken bei der Klimakrise, obwohl sie mit die am schlimmsten Betroffenen sind. Aber es war auch ein Fakt, dass im Ahrtal CDU gewählt wurde und die zum Teil ja die Dinge so wieder aufbauen, wie sie vorher waren. Da würde ich dich gern fragen, bist du denn mit der Haltung, die du gerade jetzt auch geschildert hast, eher die Ausnahme unter den Bauern? Oder machen sich da jetzt mehrere auf den Weg, genau das zu adressieren?

speaker\_SPEAKER\_01 (15:41)

Ja, das ist wirklich eine schwierige Frage. Tatsächlich ist es leider auch unter den Ökobauern so, dass sie erstens total überlastet sind mit der Arbeit auf ihren Höfen. Und zweitens unwahrscheinlich denken, es ist wirklich Aufgabe der Politik, uns zu schützen vor solchen katastrophalen Veränderungen. Und wahrscheinlich glauben auch viele tatsächlich, was ja grundsätzlich ein schöner Gedanke ist, eben an die Kraft der Natur. Dass die Natur, so wie es in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten war, eben immer wieder Dinge ausgeglichen hat. Das heißt also, dass nach einem schlimmen, verregneten Herbst ein schönes, trockenes Frühjahr kam und man konnte irgendwie mit den Dingen umgehen. Und solche krassen Trockenphasen, wie wir sie jetzt erlebt haben, Dürren, die sich über einen ganzen Kontinent Europa erstrecken und unsere großen Ströme austrocknen lassen und den Grundwasserspiegel sinken lassen - das gab es eben in der Vergangenheit überhaupt nicht. Und deswegen ist leider der Widerstand der bäuerlichen Seite gegen das, was da menschengemacht auf uns zukommt, auf uns zurast, was zu verhindern wäre, bisher nicht sehr ausgeprägt. Und wir haben es tatsächlich geschafft, in dem 2021, im Jahr 2020, ein bäuerliches Klimanetzwerk auf NRW-Ebene zu gründen mit der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft, die ganz bewusste Menschen hat in ihren Reihen, auch was die Klimakrise anbelangt, und den Öko-Verbänden. Und haben Plakate gedruckt, die dann in den Bioläden aufgehängt wurden, haben eine Diskussionsveranstaltung gemacht mit Frau Neubauer, die ja jetzt Wirtschafts- und Klimaministerin ist in NRW und mit anderen Politikern. Aber es ist leider eben noch nicht wirklich die große Erkenntnis, wenn wir uns jetzt nicht gegen diese Katastrophe wehren

als Bäuerinnen und Bauern, dann werden wir alles verlieren. Und davon bin ich überzeugt, dass das so ist. Wir verlieren die Fruchtbarkeit unserer Felder und die Zukunft unserer Höfe. Und unsere Wälder sind jetzt schon zum großen Teil weg. Die Nadelwälder und die Laubwälder sind in einem entsetzlichen Zustand.

speaker\_SPEAKER\_00 (18:02)

Worum du dir keine Gedanken machen musst, ist der Nachwuchs. Das haben wir eben schon thematisiert. Zum einen hat dein Sohn den Hof übernommen. Zum anderen habe ich im Vorgespräch festgestellt, dass er der Jungbauer ist, der sehr viral gegangen ist. Zum einen würde ich dich gerne fragen, wie habt ihr das vorbereitet, auch mit der Übergabe? Das ist ja auch nicht selbstverständlich, dass das so funktioniert. Zum anderen finde ich es sehr bemerkenswert, wie radikal und positiv er auch gleich reingeht und auf Social Media tätig wird. Wie ist dieser Generationswechsel vollzogen worden bei euch?

speaker\_SPEAKER\_01 (18:42)

Ja, der ist noch gar nicht ganz vollzogen worden. Der hat erst mal Umweltingenieurwesen studiert und fünf Jahre lang in Berlin bei einer Windenergiefirma gearbeitet und hat da schönes Geld verdient und würde auch viel leichter mit viel weniger Arbeit und viel mehr Freizeit, viel mehr Geld verdienen, wenn er da geblieben wäre und hat trotzdem sich dafür entschieden, eben diesen Weg zu gehen und in diesen unsicheren Zeiten unseren Hof die nächsten Jahrzehnte weiterzuführen. Das ist sehr bewundernswert und sehr cool und ich denke und hoffe, dass es eine richtige Entscheidung ist. Und das Bewusstsein, das ökologische Bewusstsein, klar, das kann man nicht anders, das hat man einfach in unserer Familie

so mit aufgesogen und der hat ja auch mit uns, mit mir im Wendland auf der Schiene gesessen und erlebt, dass man eben durch zivilen Ungehorsam wirklich Dinge verändern kann. Und ja, und wir haben ja auch ganz schöne Klimafestivals gemacht auf unserem Hof, wo meine beiden Kinder total aktiv dabei waren und wo wir versucht haben, durch Information und durch Freude mit ganz viel Musik und schönen Dingen Menschen für dieses Thema zu begeistern und sie dazu zu bewegen, sich zu engagieren. Ja, das waren wunderbare Feste und ein bisschen viel Arbeit und deswegen haben wir das dann nach zweimal erstmal eingestellt und versucht auf anderen Wegen etwas zu bewegen. Ja, und jetzt hat er halt dieses Extrem, dieses Extremwetter da mitbekommen auf seinem Ausbildungshof in Kassel in den letzten Tagen, wo er da war und war davon einfach so irritiert, geschockt und bewegt, dass er dann einfach spontan abends aus den Filmen, die er gemacht hat, dieses Video zusammengeschnitten hat und hätte natürlich niemals damit gerechnet, dass das dann irgendwie nach ein paar Stunden 100.000 Klicks hat und dass das dann bis auf 1,6 Millionen hochgeht. Das hat uns natürlich alle total überrascht, aber es zeigt eben, dass solche sichtbaren Auswirkungen und das sind ja überhaupt nicht die schlimmsten Auswirkungen, die er da gezeigt hat, eben die Menschen bewegen. Und ja, das heißt also, es gibt Möglichkeiten, die Menschen zu erreichen mit diesem Thema und es ist ganz wichtig und es ist ihm ja auch gut gelungen, einfach diese Verbindung herzustellen zu dieser menschengemachten Krise, wo wir uns jetzt entscheiden können, lassen wir das jetzt laufen, glauben wir immer noch, die Politik, die leider von der fossilen Industrie offenbar sehr stark beeinflusst ist immer noch und eben diese ganzen schädlichen Subventionen nicht abschafft und einfach die Weichen für radikalen Klimaschutz, für eine Stabilisierung des

Klimas bei etwa 1,5 Grad, was eigentlich nach wissenschaftlichen Erkenntnissen kaum noch möglich ist, dass sie das eben tatsächlich immer noch nicht tut, sondern im Gegenteil, man hat das Gefühl, es geht ein bisschen rückwärts, die Kräfte, die fossilen Kräfte, die Beharrungskräfte sind so groß, dass man wirklich manchmal verzweifeln kann daran. Ja, und genau, das ist total wunderbar, dass er das gemacht hat, das hat mich natürlich sehr, sehr gefreut und wir ziehen da an einem Strang und er hat ja auch diese Klage gegen VW natürlich sehr unterstützt und solidarisch begleitet, war bei allen Prozessen dabei, allen Verhandlungstagen mit diesem älteren Richter da in Detmold, wo wir jetzt sehr froh sind, dass wir da weg sind, weil einfach mit dem wirklich keinen Blumentopf zu gewinnen war, der konnte die Dimension dieser Krise nicht erfassen und hat irgendwie nicht richtig verstanden, warum er da eine entscheidende Rolle einnehmen könnte, wenn er will, er wollte nicht. Und jetzt wird es halt bald in Hamm beim Oberlandesgericht weitergehen, wo Roda Verheyen ja den Prozess gegen RWE am Laufen hat und wo wir hoffen, dass da eben, oder wir wissen, dass da Richter sind, die sich schon tief in die Klimathematik eingearbeitet haben und sind guter Dinge, dass wir da einen ordentlichen Schritt weiterkommen.

speaker\_SPEAKER\_00 (22:57)

Wie kommt das denn bei Kolleginnen und Kollegen von euch an? Wie sind die Reaktionen, um bei diesem Beispiel zu bleiben, wenn dein Sohn so einen Film ablässt und sagt: "Das ist hier ganz klar die Folge verfehlter Klimapolitik." Radikalisiert das im positiven Sinne auch Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind? Oder werdet ihr als Nestbeschmutzer wahrgenommen? Wie sind so die Reaktionen?

speaker\_SPEAKER\_01 (23:26)

Zu der Klage haben wir wenig negative Kommentare bekommen. Und eigentlich alle Menschen, mit denen wir gesprochen haben, haben sich entweder neutral oder positiv dazu geäußert. Das mag auch vielleicht ein bisschen damit zusammenhängen, dass viele ja irgendwie VW auch als einen wirklich wenig seriösen Konzern wahrgenommen haben in den letzten Jahren, weil die einfach ja diese Betrügereien gemacht haben. Und was den Film von Hendrik angeht, sind teilweise die Kommentare, die ja einfach heutzutage in den sozialen Medien so rausgehauen werden, wie sie einem halt durch den Kopf gehen, sehr verletzend und sehr unsachlich. Und sich die alle anzugucken, ist nicht immer eine Freude. Und leider ist es tatsächlich so, dass eben in der Landwirtschaft die Dimension dieses Problems nicht erkannt wurde und dass noch nicht erkannt wurde, wie unfassbar inakzeptabel ist, dass seitdem Frau Merkel in diesen 16 Jahren eben null eine Klimakanzlerin war und einfach es versäumt hat, Deutschland auf einen Pfad zu führen, der auf eine schnelle Klimaneutralität ausläuft und überhaupt auf das Einhalten des Klimavertrags, auf diesen unfassbar wichtigen völkerrechtlichen Vertrag, zu dem sie sich ja verpflichtet hat, das hat Frau Merkel versäumt. Und das ist eigentlich das größte Versäumnis ihrer Amtszeit, was man ihr einfach nicht verzeihen kann. Und ja, jetzt bin ich gerade ein bisschen rausgeflogen.

speaker\_SPEAKER\_00 (25:12)

Nee, alles gut. Also mir ist halt wichtig, auch Mut zu machen, weil viele haben ja vielleicht auch Angst, sich so zu präsentieren, wie du und dein Sohn das machen. Also sagen halt: "Ich mache das lieber mit meinem Bio-Bauernhof so, wie ich das so mache und merke

auch, dass das nicht einfacher wird. Im Gegenteil." Und ich versuche ja immer, Menschen Mut zu machen, die Stimme zu erheben. In meinem Fall ist es ja, dass ich nicht dran glaube, dass im ländlichen Raum alle auf das Auto angewiesen sein wollen und abhängig sein wollen, sondern ich denke, sie sind hier im ländlichen Raum und sagen: "Gott sei Dank habe ich das Auto, sonst wäre ich nicht mobil", müssten das aber eigentlich auch drehen und sagen: "Hey, warum kann ich hier nur mit dem Auto leben? Warum muss ich ein Auto haben, um mein gutes Leben zu führen?" Und genauso in deinem Themengebiet könnte man ja auch sagen: "Macht euch auf den Weg, werdet wahrnehmbar, dass ihr als Biobauer oder Bio-bäuerin auch adressiert, dass das in Gefahr ist, was wir hier tun. Und ihr seid ja live on tape dabei, wie die Artenvielfalt gesenkt wird, wie die Großwetterereignisse auch auf euer Leben und eure Einkünfte negativen Impact haben." Und da wäre für mich spannend zu wissen, ob du das Gefühl hast, dass so, ich sage jetzt mal Vorbildfunktionen, wie du sie und dein Sohn übernehmen, ob das auch positiv Menschen mitzieht, die sagen: "Hey, das was der da gezeigt hat, das passiert bei mir auch und wir müssen vielleicht doch aus der Komfortzone raus" und auch sagen, weil mit Bauern-demos bringt man glaube ich gerade andere Sachen eher in Verbindung als den Kampf um Artenvielfalt, um Erhalt von guten Höfen, die sich biologisch interessieren und arbeiten.

speaker\_SPEAKER\_01 (27:09)

Wir haben es 2015 geschafft, vor der Paris-Konferenz der damaligen Umweltministerin Hendricks in Berlin im Umweltministerium einen Klimaappell von Bäuerinnen und Bauern zu übergeben. Da wollte sogar Joachim Schellnhuber mit dabei sein. Leider hat Frau Hendricks den Termin nicht halten können. Und bei dem Ersatz-

termin konnte Professor Schellhuber nicht. Das wäre eine großartige Aufwertung gewesen. Das zeigt, wie wichtig ihm das war, dass von der bäuerlichen Seite einerseits Äußerungen kommen, wie sehr wir in Sorge sind, um das, was da auf uns zukommt. Und aber auch ganz klar Forderungen an die Politik, von der die ja eigentlich alleine nur die Option hat, wirklich bedeutende Dinge zu ändern. Rahmenbedingungen so zu setzen, dass wir eine Chance haben, wirklich den notwendigen Klimaschutz zu betreiben. Das haben wir 2015 gemacht. Und dann haben wir eben dieses bäuerliche Klimanetzwerk gegründet 2021. Bei der AbL gibt es halt Menschen, die sind sehr, sehr bewusst. Aber wir versuchen da immer noch, auch jetzt, wirklich eine bäuerliche Bewegung, ein bäuerliches Engagement irgendwie anzuschieben. Aber das ist eben tatsächlich nicht so leicht. Weil ich glaube, ein wichtiger Grund ist, dass viele Höfe wirklich arbeitstechnisch einfach komplett am Limit sind. Und irgendwie wenig Zeit, wenig Energie da ist, um sich noch mit anderen Themen zu befassen. Aber die Erfahrung, dass das bedrohlich ist, die machen ganz viele. Und wir haben ja auch, fällt mir gerade ein, im vergangenen Jahr mal eine Umfrage gemacht, wo sich mehrere hundert Betriebe, hauptsächlich von Bio-land, das waren die meisten Beteiligten, haben eben an dieser Umfrage mitgemacht. Und da ist eben wirklich ganz klar zum Ausdruck gebracht worden, dass viele die Konsequenz der Erderhitzung, des Klimawandels auf ihren Höfen jetzt schon sehr stark spüren. Und eben in großer Sorge sind bezüglich dessen, was da auf uns zukommt.

speaker\_SPEAKER\_00 (29:30)

Das kenne ich auch, dass manchmal die Situation, wenn man sie erkennt, wenn man den Umfang erkennt, dass die Gefahr droht,

gar nichts mehr machen zu können. Wenn man wie gelähmt ist und das Gefühl hat, das Problem ist so groß, was kann ich als einzelne Person da überhaupt ausrichten? Magst du mal berichten, was für dich das Wohltuende ist, an dem, wie du es machst und dass du dich dagegen wehrst?

speaker\_SPEAKER\_01 (29:58)

Also, ich glaube, untätig zu bleiben wäre die schlechteste Option. Weil natürlich dieses Aktivwerden auch eine Wertmächtigkeit mit sich bringt. Weil man ja irgendwie dieses Thema dann eben platzieren kann. Ein Aspekt dieser Klage ist natürlich, abgesehen davon, dass wir einfach Richter davon überzeugen wollen, recht zu sprechen. Und uns als jetzt schon massivst Geschädigte durch die Klimakrise nicht recht loszustellen. Und wir sind auch guter Dinge, dass das gelingt. Aber ein anderer wichtiger Aspekt ist natürlich die Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollen mit dieser Klage und mit dieser ganzen Medienarbeit Einfluss nehmen auf die Politik, auf die Zivilgesellschaft und natürlich auch auf die Industriekonzerne, die natürlich auch sehr aufmerksam verfolgen, wie ihre Geschäftspolitik wahrgenommen wird. Und eben in diesem Fall zu Recht kritisiert wird in der Bevölkerung. Und das alles zusammen ist sicherlich auch ein bisschen eine Strategie, um besser mit dieser ganzen irrewitzigen Problematik und mit den Sorgen und diesen Ängsten, die damit verbunden sind, mit der Sorge um die Zukunft klarzukommen. Früher gab es ein, es gibt so zwei Grundsätze, die eine unheimliche Bedeutung haben in der Landwirtschaft. Einmal: Die Natur gleicht alles aus. Das ist ein positiver Glaube an die Kraft der Natur, der in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten tatsächlich immer wieder bestätigt worden ist und deswegen sehr tief verankert ist unter den Bäuerinnen und Bauern. Und der jetzt

aber einfach überhaupt nicht mehr stimmt, weil einfach Dinge möglich sind, die früher unvorstellbar waren und die einfach zerstörerisch sind. Und der andere wunderbare Grundsatz war, dass alle Bauern versuchen, den Hof besser an ihre Kinder zu übergeben, als sie ihn übernommen haben. Und auch das ist ja in dieser Krise, wo einfach fundamentale Gewissheiten nicht mehr gelten, wo einfach die Nachfolgenden, die Kinder, die die Höfe übernehmen, in einer Situation wirtschaften müssen, wo es überhaupt keine Sicherheit mehr gibt für ein fruchtbares und ertragreiches Klima, für gute Wachstumsbedingungen. Das sind eigentlich Dinge, die sind doch in gewisser Weise unser aller gemeinsames Erbe, unser Menschenrecht, das darf doch nicht infrage gestellt werden durch eine Politik, die es offenbar wichtiger findet, fossile Konzerne wie die Auto-, die Flug-, die Kohleindustrie zu schützen, wie das in den letzten Jahrzehnten auch unter Frau Merkel immer wieder geschehen ist, die das wichtiger findet, als die essentiellen, notwendigen, überlebensnotwendigen Bedingungen zu schützen für jene, die das Land bestellen, die das Essen für die Menschen anbauen, die die Wälder pflegen und bepflanzen und versuchen, irgendwie diese unglaublich systemrelevanten und wichtigen Dinge irgendwie am Laufen zu halten. Und diese Schwerpunktlegung, die fossilen Industrien mit ihren alten Arbeitsplätzen, sind uns wichtiger als euer Überleben. Das ist eine ganz, ganz krasse Erkenntnis und eigentlich wirklich ein Verbrechen an der Zukunft der Menschen und an den Bedingungen, unter denen mein Sohn, meine Kinder und all die anderen jungen Menschen, die jetzt die Höfe übernehmen und darauf hoffen, dass sie irgendwie ihre Arbeit unter guten und akzeptablen Bedingungen tun können, eben, sie werden betrogen darum. Und das ist für mich unverzeihlich und irgendwie müssen wir es schaffen, diese Ungerechtigkeit und die-

ses Fehlverhalten aufzuzeigen, sodass irgendwie eine positive Stimmung entsteht im Land dafür, dass es wirklich keine Alternative dazu gibt, als jetzt das Ruder herumzureißen und die notwendigen Dinge zu tun, damit wir nicht in eine Situation kommen, die wie Maja Göpel sagt, einfach irreversibel ist. Und das Allerschlimmste an dieser ganzen Klimakrise und an dem Umgang, den wir damit praktizieren, ist ja, dass unsere Kinder schon in weniger als zehn Jahren keine Chance mehr haben werden, diese katastrophalen Veränderungen zu heilen. Diese Klimakrise ist nicht heilbar. Wir sind schon wahrscheinlich innerhalb dieses Jahrzehnts an einem Punkt, wo durch diese Kaskade von Kippunkten, die dann mit hoher Wahrscheinlichkeit über 1,5 Grad ausgelöst wird, es gibt kein Zurück mehr, es gibt keine Heilung. Und das finde ich eine ganz, ganz besonders krasse Erkenntnis, dass wir unsere Kinder in eine Situation bringen, die sie mit was auch immer sie tun, sie werden es für hunderte oder tausende Jahre nicht mehr heilen können. Sie sind dazu verdammt, in dem Klima zu leben, irgendwie zu leben, zu überleben, welches wir ihnen in unserer Verantwortungslosigkeit, in unserer Selbstvergessenheit, in unserer Unbereitschaft, uns zu ändern, geschaffen haben.

speaker\_SPEAKER\_00 (35:33)

Ja, sehr deutliche und klare Worte. Danke dir dafür. Lass uns mal positiv enden mit der letzten Frage, was ich mich auch immer wieder... Ja, selber, wo ich reflektiere, woher nimmst du die Kraft, lieber Ulf? Also, weil das ist ja manchmal auch etwas, was hoffnungslos machen kann. Und du bist da schon seit Jahrzehnten dabei. Also, ich denke mal auch, als Bio-Bauer vor Jahrzehnten war es ja auch nicht einfach, Landwirtschaft anders zu denken und anders

zu gestalten. Was ist so dein Antrieb? Wo nimmst du diese Energie her?

speaker\_SPEAKER\_01 (36:06)

Also mit dieser Ökolandwirtschaft haben wir ja eine ziemlich coole Erfolgsnummer hingelegt. Das muss man ja wirklich sagen. Das hatte ich auch nicht so erwartet damals. Damals habe ich irgendwie gedacht, wir machen das, um das Wissen zu erhalten. Aber ich hatte nicht damit gerechnet, dass wir im Jahr 2020 so anerkannt sind, dass alle Politiker sich wünschen, dass es viel mehr von uns gibt, weil wir ihnen dabei helfen, die eklatanten Umweltprobleme irgendwie in den Griff zu bekommen und irgendwie in Grenzen zu halten. Das ist eine tolle Erfolgsgeschichte. Ja, wo nimmt man die Kraft her? Einfach aus der Liebe zu dieser unfassbar schönen Welt, in der wir leben dürfen. Da kommen mir immer so ein bisschen die Tränen, wenn ich das sage, weil ich irgendwie finde, wir haben hier den unfassbar schönsten Planeten. Der ist einfach ein einziges Wunder. Von jedem kleinsten Teilchen unseres Ökosystems bis hin zu dem größten Wunder vielleicht, dass es ein Klima gegeben hat, welches einfach so fruchtbar und so wunderbar menschen- und lebenswesensfreundlich war. Und das muss man sich überlegen. Wir hatten ein Klima, was das Wasser von dem Atlantik über diesen ganzen riesigen Kontinent verteilt hat. Über das ganze Jahr gleichmäßig fruchtbar, Fruchtbarkeit fördernd und für die Pflanzen, in einer guten Weise ist der Regen über unseren Kontinent gekommen und hat uns einfach diese ganze menschliche Existenz, unsere sogenannte Zivilisation, erst ermöglicht. Und jetzt schießen wir uns innerhalb von einigen wenigen Jahrzehnten aus diesem stabilen Klima heraus, welches unsere Zivilisation überhaupt erst ermöglicht hat. Geht's noch? Und aus dieser Liebe zu

diesem Planeten, zu diesem Wunder, was uns umgibt und in dem wir leben dürfen, denke ich, und aus der Liebe auch zu den Menschen, das ist ja hauptsächlich ein humanitäres Problem. Die Erde kann gut ohne uns und die hat schon einige Umbrüche erlebt durch Meteoriten, aber so einen dummen Meteoriten, wie wir Menschen, der das in vollstem Bewusstsein tut, was wir tun, das hat es halt noch nicht gegeben auf der Erde. Das ist halt natürlich ein großer Tiefschlag, dass wir Menschen, die es so viel besser könnten, einfach nicht bereit sind oder es nicht schaffen, so zu leben, so zu wirtschaften, so zu handeln, dass wir eben eine gute Zukunft haben. Ja, also ich weiß nicht, aus dieser Liebe zu dieser wunderbaren Erde und zu den Menschen heraus gebe ich nicht auf.

speaker\_SPEAKER\_00 (38:46)

Das ist ja auch ein Geschenk, diese Verbundenheit. Ich meine, ich bin jetzt seit knapp 5 Jahren selbstständig. Und ich hätte jemanden wie dich vielleicht nie kennengelernt. Es sei denn, man arbeitet an der Sache. Und ich habe ein Buch gelesen gerade, wo es darum geht, und das fand ich noch mal so toll, rein stofflich, bis auf, ich glaube, unsere Zähne und irgendeinen Bereich in unserem Gehirn, erneuert sich ja unser ganzer Körper. Immer und immer wieder und vergleichsweise auch recht schnell. Will heißen, das sind ja alles so gesehen Atome, die rumfliegen. Und vielleicht habe ich gerade irgendeinen Atom von einem Eichhörnchen aufgenommen oder von einer Gerstepflanze. Also das ist ja auch was, wo rein stofflich, das finde ich das größte Wunder, alles ist ja da und materialisiert sich nur immer anders. Will heißen, wir sind ja verbunden. Wir wehren uns gegen diese Verbundenheit aber, weil wir im Kapitalismus gelernt haben, es kann nur einen geben, Euro verdienen ist alles. Und das große Geschenk ist ja, wenn man aus diesem

Ganzen aussteigt und einfach mit sich und bei sich ist. Und ich glaube, das hat bei dir noch mehr eine Naturprägung, als es vielleicht bei mir auch hat, weil du ja sehr konkret auch mit Pflanzen und Tieren arbeitest. Und das ist halt was, glaube ich, was wir anderen Menschen noch mehr vermitteln müssen, dass es ein großes Geschenk ist, wenn man aus diesem fossilen Hamsterrad aussteigt und einfach ein ganz anderes Bewusstsein für, das hört sich mal so ein bisschen esoterisch an, für die Momente hat und nicht für das: "Da hinten muss ich hin." Also dann hier und jetzt zu sein. Und das ist ja, glaube ich, auch das Geschenk, was uns beiden gemacht wird, dass wir halt in Kontakt sind mit Menschen, die auf welche Weise auch immer die Welt von morgen gut gestalten wollen. Und das haben vielleicht manche, die sechstellig verdient in irgendeinem Konzern sitzen, nicht.

speaker\_SPEAKER\_01 (40:40)

Ja, wir haben halt so Parallelwelten, irgendwie künstliche Welten geschaffen in den letzten Jahrzehnten. Das hat der Kapitalismus mit seinem Konsumsystem halt irgendwie geschafft, dass auch junge Menschen irgendwie glauben, irgendwelche Äußerlichkeiten oder irgendwelche Fortbewegungsmittel oder irgendwelche anderen Materie-Dinger wären wirklich das Leben, in Wirklichkeit sind sie ziemlich bedeutungslos und sind halt irgendwie Teil einer Gedankenwelt oder einer äußerlichen Welt, die eigentlich natürlich völlig unbedeutend ist. Und der Verlust dieser Verbindung zu den natürlichen Systemen und zu dem Erleben unserer uns umgebenden Natur ist natürlich ein ganz, ganz schwerwiegender Aspekt. Und ja, das wäre wunderbar, wenn es gelänge, das wieder zu verändern und gerade jungen Menschen irgendwie zu zeigen, man kann auch durch Natur erleben, man kann auch durch Kultur,

durch Musik, durch immaterielle Dinge glücklich werden. Das ist natürlich total wichtig, aber man muss auch erkennen, dieser Versuch und diese Erkenntnis, dass das wichtig wäre, die wird schon seit den 70er-Jahren quasi gehegt. Und es hat aber nicht dazu geführt, dass wir es geschafft hätten, eine ausreichende Anzahl von jungen Menschen irgendwie auf diesen Weg zu führen oder zu geleiten oder so, sondern der Mainstream ist leider immer noch in dieser Parallelwelt unterwegs. Und jetzt geht es einfach darum, zu verhindern, dass wir in eine Situation kommen und dafür haben wir einfach nur noch verdammt wenig Zeit, da läuft uns richtig die Zeit davon. Wenn wir diese Klimakrise nicht schaffen zu stoppen, zu begrenzen, unterhalb der Punkte, wo sie sich unkontrollierbar selbstständig. Ja, dann werden alle anderen Probleme leider sehr klein werden, weil dann die Klimakrise das große, unsere Zukunft bestimmende und störende und zerstörende Problem wird. Dann werden wir in einer lebensfeindlichen Welt leben. Ja, das ist dann einfach so. Wenn ein Mensch eine schlimme Krankheit hat, dann hat er nur noch dieses Problem und alle anderen Probleme sind klein und kaum noch von Bedeutung. Und so wird es sein mit der Klimakrise, wenn wir sie nicht gestoppt kriegen. Und deswegen ist das jetzt unsere Aufgabe.

speaker\_SPEAKER\_00 (43:16)

Und daran arbeiten wir beide mit unseren unterschiedlich kleinen Schippen. Ich danke dir auf jeden Fall für diesen Austausch und freue mich sehr, mit dir verbunden zu sein und wünsche dir jetzt noch einen schönen Tag.